

Laut Experte zeichnet sich eine schnelle Papstwahl ab

UETIKON. Der Theologe und Kirchenrechtler Urs Brosi hat in der Pfarrei St. Stephan Männedorf-Uetikon über die morgen beginnende Papstwahl referiert. Der Kenner der Materie prophezeit eine rasche Entscheidung – und sieht einen Schweizer als Papabile.

UELI ZOSS

Das Prozedere zur Wahl des Nachfolgers des zurückgetretenen Benedikt XVI. sei fern von jahrhundertalten, geheimnisvollen Ritualen, sagte Urs Brosi zu Beginn seines Vortrags am Samstagabend im Franziskus-Zentrum in Uetikon. Vielmehr stehe ein modernes Regelwerk dahinter. Es folgte eine präzise Schilderung dessen, was ab morgen in der Sixtinischen Kapelle vorstättengeht.

Mindestens 77 Stimmen braucht der Nachfolger von Joseph Ratzinger. Das ist die notwendige Zweidrittelmehrheit bei 115 stimmberechtigten Kardinälen. Drei Wahlhelfer, die von ebenso vielen Wahlprüfern kontrolliert werden, verteilen die Wahlzettel. Drei Infirmarii (von latei-

nisch infirmus, schwach) sammeln die Stimmen jener ein, die aus gesundheitlichen Gründen nicht in den beiden langen Sitzreihen der Sixtinischen Kapelle Platz nehmen können. Jeder Kardinal muss den Namen seines Kandidaten in lesbaren, aber verstellter Schrift schreiben. Am Schluss wird die Wahlurne geschüttelt. Beides dient dazu, dass niemand in Erfahrung bringt, wer für wen gestimmt hat. «Das ist das Einzige, was geheim bleibt», erklärte der Theologe und Kirchenrechtler.

Höchstens zehn Wahlgänge

«Nicht immer verlief die Papstwahl in Minne», fuhr Brosi mit einem Exkurs in die Vergangenheit fort. Rund 80 Zuhörer folgten auch in diesem Teil aufmerk-

sam seinen Ausführungen. «Im Mittelalter mischten sich weltliche Mächte wie die Dynastie der Habsburger ein. Es kam zu monatelangen, hart umkämpften Abstimmungen.» Seit Mitte des 19. Jahrhunderts sei der Papst aber jeweils innert vier Tagen gewählt worden. Brosi geht davon aus, dass sich in dieser Woche daran nichts ändert. «Schliesslich warten mehr als 3000 Medienschaffende täglich auf News», fügte er lachend an. Er sieht folgenden Verlauf: «Am Dienstagnachmittag gibt es einen oder zwei Wahlgänge, am Mittwoch und Donnerstag je vier. Nach neun oder zehn Durchgängen sollten wir den Namen des neuen Papstes kennen.» Fällt noch keine Entscheidung, kommt es am Freitag wahrscheinlich zu einer Pause. «Spätestens am Wochenende sollten die Würfel gefallen sein, und wir werden wissen Rauch sehen.»

Gegenüber der «ZSZ» erwähnte der gebürtige Basler Brosi, wen er denn wählen würde, hätte er ein Stimmrecht. «Für mich ist Dominik Duka, der Erzbischof

von Prag, ein geeigneter Kandidat.» Er sei als Katholik zu Zeiten des Kommunismus in der ehemaligen Tschechoslowakei durch eine harte Schule gegangen. Grosse Stücke hält der Generalsekretär der katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau ausserdem auf Timothy Dole, den Erzbischof von New York.

Kurt Koch erfüllt Kriterien

Ein Papst müsse in erster Linie ein guter Theologe sein und den Glauben verkünden. «Er sollte auch ein gewisses Kämpfertum mit sich bringen.» Kriterien, die für Brosi auch Kurt Koch, der frühere Bischof des Bistums Basel, hervorragend erfüllt. «Koch gilt als Kandidat, der zu keiner Seilschaft in der Kurie gehört.» Zudem leite er als Ökumene-Minister eines der wichtigsten Gremien im Vatikan. «Warum sollte der Papst nicht aus dem Rat zur Förderung der Einheit der Christen kommen?» Zu den aussichtsreichsten Anwärtern zählt Urs Brosi seinen Landsmann allerdings nicht.

AUFGESCHNAPPT

VON MICHEL WENZLER

Sorge um Stäfas schnellsten Stempler

Am Stäfner Bahnhof steht ein orangefarbener Arbeiter, und es scheint, als käme er von seiner Bütz kaum los. Er ist Tag und Nacht da, bei jedem Wetter. Nie bewegt er sich fort, er ist mit dem Perron verwurzelt. Ein richtiger Krampfer ist er. Aber auch einer, der seit einigen Wochen vor lauter Stress und Überstunden hin und wieder hyperventiliert. Das hat zur Folge, dass er sogar dann in wilder Hektik Mehrfahrkarten abzustempeln versucht, wenn gar keine Bahnkunden da sind. Richtig ins Rotieren gerät er dann: Er piepst in rascher Folge, als hätte er den Schluckauf. Sein gelbes Lämpchen, das dabei nervös aufblinkt, müsste seinem Arbeitgeber – den SBB – ein Warnsignal sein: Denn nicht nur menschliche Arbeitskräfte, sondern auch automatische Billettabstempler können offensichtlich ein Burn-out erleiden.

Gemeinde Meilen kauft Elektro-Smart

MEILEN. Der Meilemer Baukontrolleur ist seit Kurzem mit einem neuartigen Fahrzeug unterwegs. Er fährt mit einem Elektro-Smart zu seinen Terminen auf den Baustellen, wie die Gemeinde Meilen mitteilt. Der Elektro-Smart wird ausschliesslich mit erneuerbarer Energie aufgeladen. Eine Batterieladung dieses kleinen, wendigen Fahrzeugs reicht für rund 130 Kilometer. Schon seit 2004 setzt die Gemeinde als Energiestadt auf nachhaltige Mobilität. So stehen den Mitarbeitenden zwei Elektrofahräder zur Verfügung, die benützt werden, um Termine in höher gelegenen Teilen des Dorfes wahrzunehmen. Ferner können verschiedene Dienststellen, etwa die Vermessung, seit 2004 auf Erdgasfahrzeuge zurückgreifen. Das bisher vom Baukontrolleur genutzte, gasbetriebene Fahrzeug wird künftig im Werkhof und im Strassenunterhaltsdienst eingesetzt. (zsz)

Patent Ochsner im «Rössli»

STÄFA. Das Ochsner-Universum im Jahr 2013 ist so farbenfroh wie eh und je. Emotional, distanzlos, überbordend, fantasievoll, aber niemals cool. Da wird frech zitiert, mit Bildern, Worten und Klängen jongliert. Patent Ochsner zeigen ein bittersüßes Panoptikum, eine Achterbahn, auf die man mitgenommen wird. Die Reise führt wie so oft von Tiefsinn zu Nonsens. Am Freitag, 15. März (20.30 Uhr), überrascht die Band um Büne Huber im Kulturkarussell Rössli Stäfa. (e) Infos unter www.kulturkarussell.ch.

Gelungenes Sportfest mit Frühlings- und Winterspielen

KÜSNACHT. Am polysportiv ausgerichteten Küsnachter Sportfest im Fallacher haben Hunderte von Besuchern teilgenommen. Der Spassfaktor war hoch.

UELI ZOSS

Der FC Küsnacht trägt am Sportfest vom Sonntag ein Trainingsspiel aus. Im Einsatz stehen das 3.-Liga-Fanionteam der Frauen und die U23-Frauen des FC. Das sonnige Wetter lädt viele Zuschauer ein, den Match von der Klubbeiz aus zu verfolgen. Das Fanionteam geht 1:0 in Führung. Neben dem Hauptfeld haben sich wahre Menschenmassen versammelt. Die Allerjüngsten tragen Mätschli aus und versuchen sich als Penaltyschützen. Viele Väter machen ebenfalls mit, einige sogar recht verbissen. Der siebenjährige Samuel will unbedingt ins Tor und zieht sich viel zu grosse Goaliehandschuhe an. «Er hat Spass an der Sache», sagt sein Vater Stephan Truffer.

Das muntere Treiben auf dem Rasen ist Teil des Sportfestes für die Bevölkerung, organisiert von den im Fallacher beheimateten Küsnachter Sportvereinen. Der erstmals durchgeführte Anlass stösst auf breite Resonanz. Auch das Klubrestaurant des Tennisclubs Itschnach ist gut besucht. Auf den Sandplätzen üben die Besucher eifrig mit den Ra-



Anais Morand feierte gestern auf dem Eis ihren 20. Geburtstag. Die «Cowgirls» vom Eislaufclub Küsnacht gratulierten. Bild: Silvia Luckner

ckets. Nicolas Hirzel, Juniorentrainer des TC Itschnach, gibt Anfängern und Fortgeschrittenen einige Tipps. Grosser Andrang herrscht auf dem Court, auf dem das Tempo des Aufschlags elektronisch erfasst wird. Ein erster Service von Petra Christen wird mit 75 km/h gemessen. Sohn Lorenzo schafft es auf 74 km/h. Das ist rund drei Mal langsamer, als es Roger Federer bewerkstelligt.

Ab in die Halle

Gegen 16 Uhr begeben sich viele Besucher in die Halle der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK). Dort wird noch Curling gespielt. Der CC Küsnacht und die Curling-

Sektion des Grasshopper Clubs Zürich führen ein Showturnier durch. «Speziell die Kinder haben den Plausch», sagt Christian Albrecht, Präsident der GC-Sektion. Vor der Curlinghalle versammeln sich ältere Semester des Schlittschuhclubs Küsnacht zu einem guten Tropfen. Sie haben ihr sportliches Pensum in Form eines Spielchens schon geleistet. «Das Wiedersehen mit den Kollegen freut mich», sagt Andy Trümpler, einer der Stars von gestern.

Bruno Peter vertritt den SC Küsnacht im Organisationskomitee des Sportfestes. «Wir sind sehr zufrieden mit dem Anlass», sagt Peter schon vor dem Höhe-

punkt des Festes. Punkt 16 Uhr beginnt in der Halle die 80-minütige Eisgala des Eislaufclubs Küsnacht. Erst zeigen die Nachwuchstalente des Vereins in farbenfrohen Kostümen ihr Können im Eiskunstlauf. Auch die Spitzenkräfte des EC Küsnacht kommen zum Einsatz. Es starten Anais Morand, mehrfache Schweizer Meisterin im Paarlauf, Mikael Redin, Schweizer Meister 2011 im Einzellauf, sowie Ramona Elsener und Florian Roost, achtfache nationale Titelträger im Eistanzen. Die Tribüne ist bis auf den letzten Platz besetzt. Mehr als 400 Zuschauer haben sich eingefunden. Das ist Saisonrekord auf der KEK.

ANZEIGE

GEMI Küchen
hot & cool

Ihr Schreiner-Profi seit 1948

- Küchen
- Türen
- Schränke
- Möbel
- Reparaturen

Besuchen Sie unsere Ausstellung.

8703 Erlenbach, Tel. 044 915 31 68
E-Mail: info@gemi.ch, www.gemi.ch

ANZEIGE



LESEGESELLSCHAFT STÄFA
Kulturorganisation

Freitag, 15. März 2013,
20.15 Uhr,
Reformierte Kirche Stäfa

Trio de Chirico

Klaidi Sahatçi, Violine
Andrea Rebaudengo, Piano
Sandro Laffranchini, Cello

Vorverkauf:
SBB-Schalter Bahnhof Stäfa
& fairmondo

Eintrittspreis:
Kat. A CHF 38.- / Kat. B CHF 29.-

www.lesegesellschaft.ch